

Elementarschule für solche, die vom Sport vorerst begriffen haben, daß man bei ihm Punkte, Titel, Medaillen, Meisterschaften und natürlich hohe Einnahmen holen kann.

Sich selbst bezwingen, priesen deutsche Dichter als den schönsten Sieg. Je älter Sportkultur und Tradition eines Landes werden, um so sicherer sollte zumindest dieser olympische Erfolg gewährleistet sein. *Willi Meisl.*

Drei Revuen.

London Pavilion: This year of grace von Noel Coward. *Komödie:* „Es liegt in der Luft“ von Marcellus Schiffer. *Deutsches Künstlertheater:* „Es kommt jeder dran“ von Friedr. Holländer.

Da haben wir gleich die beiden Städte: Berlin frech und hart und knapp, London elegant und süß und stellenweise stark sentimental. Was in London jedesmal berauscht, ist die Aufmachung, sie ist ebenso elegant wie dezent. Allzu gewagt ist sie keinesfalls, da dies genau so gegen guten Geschmack verstoßen würde, wie allzu betonte Erotik. Dieser Mangel an Erotik ist übrigens ein Aktivum und als guter Tip unseren Revueschreibern zu empfehlen. Es ist nun mal der Tip der näheren Zukunft, sie wird verarbeitet werden, die Erotik, sie verhindert den Stil, den wir brauchen, sie wird mehr und mehr aufgehen in Eleganz und Glätte.

Dieser Noel Coward ist ein Universalgenie, er schreibt eine Revue, macht eine bezaubernde, für uns allerdings nicht passende, da zu sentimentale Musik dafür und ist auch noch ein ausgezeichnete Schauspieler.

Wenn der richtige Willi Schaeffers hinter dem Schauspieler Willi Schaeffers herrennt, ohne ihn im geringsten einzuholen, so ist das zwar manchmal komisch, wenn nämlich die beiden immer mehr auseinanderkommen. Aber das Richtige ist es bestimmt nicht, was ihm da zugemutet wird, dem ursprünglichen W. S. Früher war es so ungemein sympathisch, wenn er im Fall, daß er schauspielern mußte, gänzlich unbeteiligt danebenstand und höchstens mal etwas linkisch skizzierte. Heute muß auch er „ran“. Die Zeit oder das Publikum oder die Ehre verlangt es, daß er teilnimmt. Schade, nächstens wird er wohl ganz aufhören zu konferieren, und wird vielleicht Tragöde oder geht als Tenor nach einigen Jahren zur Oper. In Berlin ist alles möglich, vorausgesetzt, daß ein Regisseur einen entsprechenden Gedanken hat.

Die Kraniche des Ibykus waren das Genialste in dieser Revue. Diese fabelhafte Idee, die wir immer schon empfohlen haben, sich mehr als bisher auf Schiller zu besinnen, ist neu und uns lieber, als wenn man hört, daß wir noch immer keine richtige Republik hätten. Von der Musik bei weitem am besten die Kurbelarie! Aber zu wenig Alexa!

Margo ist klassisch. Jedesmal denkt man, das ist ihr Höhepunkt. Jedesmal ist sie besser. Weder in London noch — erst recht nicht — in Paris gibt es etwas derart Vollkommenes, hat irgend jemand einen derartigen Revuestil. Niemand, weder hier noch dort, macht ihr das Brautlied nach. Ueberhaupt ist die Revue glänzend assortiert. Insbesondere auch in Gestalt einer Kugel, namens Käthe Lenz. Ihr Kopf hat entschieden etwas von einem „schönen Mann“. Es könnte